

schreiten. Um aber den Verdacht, dieses Aufbruchsbegehren sei gegen die Interessen Bündens gerichtet, zu zerstreuen, habe ihm de La Valette versichert, "quill a donne Cinq Commissions aux Grisons pour leve des soldats". Er habe ihm sogar die Namen der Hauptleute genannt; diese aber habe er inzwischen leider wieder vergessen.

Wie ihm zugetragen worden sei, habe Wickart in Aegeri die Abhaltung einer Gemeindeversammlung durchgesetzt, "enlaquelle ils ayent changé la Resolution prinse pour sejoindre avec la ville, aquoy Jayopose votre Lettre dont les Jnteresses setrouvent bien obliges".

Was die Krankheit von [Landammann Diethelm] Schorno anbelange, mache man sich grosse Sorgen. "nestant pas question de vider lurine dela vessie mais de l'y fere venir." Zimt, mit weiteren Ingredienzen vermischt, habe diesem etwas Erleichterung verschafft. Oberst [und Dr.med. Johann Heinrich] Zumbrunnen [von Altdorf], der sich zwei Tage an dessen Krankenbett aufgehalten, habe ihm dieses Mittel gereicht. Meister Werni werde nun nach dessen Anweisungen die Behandlung fortsetzen.

Statthalter [Johann Melchior] Büeler liege gleichfalls wegen einer schweren Magenerkrankung im Bett. Noch wisse niemand, wie dies ausgehen solle. Dabei bedürfte das Land dieser seiner führenden Persönlichkeiten eben jetzt ganz besonders.

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 24, 190-191 - Blatt 191^r leer

93

1618 September 1., Maienfeld

A

SCHREIBEN [DES FRANZ. AMBASSADOREN IN BUENDEN, ETIENNE GUEFFIER,]
AN AMMANN [KONRAD III.] ZURLAUBEN, ZUG

Wie er seinem Briefe vom 22. August entnehme, "on a desguisé en vos quartiers les affaires de deca" [Bündnerwirren]. "Assurez

24/93

vous jevous prie que les desseins estoient autres Je vous les ay mandez et que sils nont reussy Jusques Jci", sei dies eben in jenen Ursachen begründet, die er ihm schon früher mitgeteilt. Denn wenn er die Deklaration zugunsten der Katholiken [Bündens] nicht erlassen hätte, stünde es heute um diese noch bedeutend schlechter. "Mais le peuple qui ne veult point de Guerre en a craint le malheur et na voulu adherer aux volontez de Mrs. les Ministres."

Dieser Tage habe er, "pour luy donner advis de tous ces mauvais desseins", einen Eilkurier zum König [Ludwig XIII.] entsandt. Vor drei Tagen sei dieser nun mit neuen Befehlen des Königs zurückgekehrt. Unter anderem habe ihm der König auch mitteilen lassen, dass er in dieser Angelegenheit [Verfolgung der Katholiken in Bünden] an die VII [kath.] Orte gelangt sei. "Ce qui m'empesche de vous en dire d'avantage." Immerhin wolle er ihm zusätzlich soviel anvertrauen, "que ces Gens qui sont assemblez a Tosana [Thusis] ont faict des articles quilz appellent de reformation". In diesen Artikeln seien auch "les pensions particulieres de france" kassiert, [d.h. deren Annahme verboten], und "mille autres sortes de sottes resolutions" gefasst worden. Die Mehrzahl der Gemeinden, die bis jetzt davon gehört, würden diese aber grundsätzlich ablehnen. Deren Interessen seien ganz auf einen möglichst raschen Abschluss des Bündnisses mit Venedig gerichtet. [Für Venedig] jedoch scheine dies an Aktualität einzubüssen, habe doch die Republik inzwischen alle in ihren Diensten stehenden bündnerischen Kompagnien entlassen. Täglich würden - so werde von Heimkehrern berichtet - unter irgendwelchen Vorwänden zahlreiche Soldaten auf die Galeeren geschickt. Er sei sich sicher, dass sowohl er, Zurlauben, wie auch Landammann [Heinrich] Reding den bewaffneten Zwischenfall, dessen Opfer er, [Gueffier], in Schänis geworden sei, aufs höchste verurteilen würden. Inzwischen habe er von den VII Orten ein sehr freundliches Entschuldigungsschreiben erhalten, welches er nun eben im Begriffe sei, zu beantworten.

Alsdann werde er den franz. Ambassadoren [bei den eidg. Orten, Robert Miron,] bitten, es diesen auszuhändigen. Was ihn anbelange, sei die Angelegenheit damit zu seiner Zufriedenheit erledigt. Nicht so offenbar für die VII Orte, "qui ... sont plus offensez que moy" und die scheinbar um ihre Autorität [in den Gemeinen Herrschaften] bangten. Vor 5 oder 6 Tagen sei nämlich von den nämlichen Wachen in Schänis der Commis "du Tresorier des Lignes", der sich mit königlichen Geldern auf dem Wege hierher befunden, verhaftet worden. Dabei hätte diesem nicht einmal der von Miron ausgestellte Pass oder die von Solothurn und Zürich ausgestellten Zertifikate etwas geholfen. Für die nächsten Tage erwarte er [Pierre I.] Malo, befürchte jedoch, dass man auch diesen nicht unbehelligt durchziehen lassen werde. Doch hoffe er, dass es ihnen in kurze gelingen werde, Abhilfe zu schaffen. Wie ihm nämlich vom Hofe geschrieben worden sei, sei man nicht länger gewillt, derartige Uebergriffe zu dulden. Er möchte ihm noch verbindlichst danken, dass er sein Schreiben an den Nuntius [Ludovico di Sarego] dem Empfänger zugestellt habe. Er zweifle nicht daran, dass er von den Ministern stark kritisiert werde, doch hindere ihn dies keineswegs daran, seiner Pflicht nach besten Kräften nachzukommen.

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
 AH 24, 192-193 - Blatt 193^f leer

94

1621 Februar 25., Chur

A

SCHREIBEN [DES FRANZ. AMBASSADOREN IN BUENDEN, ETIENNE] GUEFFIER,
 [AN DIE GEMEINDEN DER DREI BUENDE]

Aus seinem Bericht an die einzelnen Gemeinden werden sie das Wohlwollen des Königs [Ludwig XIII.] ihnen gegenüber sowie dessen Meinung über die Restitution des Veltlins wohl verstanden haben. Deswegen habe der König zwei a.o. Ambassadoren bestimmt,